

Salandra ermordet?

Wie die „Grazzer Tagespost“ meldet, gehen Gerüchte um, daß Salandra ermordet worden sei. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes war trotz aller Anfragen bisher noch nicht zu erhalten.

Zum Tode Theotokis'.

Die Begräbnisfeier für den verstorbenen ehemaligen Ministerpräsidenten Theotokis trug den feierlichen Charakter einer Nationaltrauer. Das Beisetzungsritual wurde auf Staatskosten veranstaltet und fand in Gegenwart des Herrscherpaares, der Vertreter der gesetzgebenden Körperschaften und des diplomatischen Korps statt. Die Garnison erwies dem Verstorbenen militärische Ehren. Artillerie feuerte Salut. Die meisten Säben waren geschlossen. Nach der Trauerfeier wurde die Leiche nach dem Piräus gebracht, von wo sie auf dem Kreuzer „Hellas“ nach Korfu übergeführt wurde, wo die Beisetzung erfolgt.

Der Engländerhaß in Saloniki.

Die Polizei in Saloniki, die von den Engländern ausgeübt wird, hat nach einer Reitermeldung Jagd auf Aufwache patriotischen Inhalts, die an die Mauern angeschlagen wurden, gemacht. König Konstantin wird in den Aufrufen aufgefordert, nicht länger zu zögern und dafür zu sorgen, daß das Gebiet von Saloniki nicht weiter von den Engländern und Franzosen geschändet werde.

Die Ereignisse im Westen.

Die Pariser Militärkritiker beschäftigen sich lebhaft mit den jüngsten Kämpfen bei Neuville, Saint Vaast und Hoper. „Le Temps“ und „Echo de Paris“ wollen darin sichere Anzeichen einer größeren Offensiv-Aktion erblicken. Der „Spiegel“ ist der gleichen Ansicht, bemängelt aber die amtliche französische Berichterstattung über die genannten Aktionen. Er wünscht, daß selbst ungünstige Tatsachen dem französischen Volke nicht vorenthalten werden sollten.

Von Riga und Dinaburg.

Die Schweizer Blätter melden, ist der französische General Pan bei der Nordarmee des Generals Smirnow eingetroffen, wo größere Ereignisse erwartet werden.

Judenverhaftungen in Moskau.

Eine verstärkte Polizeibestellung umzingelte gestern die Moskauer Warenbörse und verhaftete darauf alle semitisch aussehenden Geschäftsleute. Es entstand eine derartige Panik, daß die Börse sofort geschlossen werden mußte, zumal das Briefkomitee ganz unvorbereitet war. Kurz darauf drang die Polizei in alle Hotels und Privatwohnungen, besonders im chinesischen Viertel ein, wo man Juden vermutete. Im Laufe des Verhörs wurden etwa tausend Juden wieder freigelassen, während ungefähr zweihundert nach vierundzwanzigstündiger Haft ausgewiesen wurden. Die bei der bereits gemeldeten Petersburger Massenverhaftung Arrestierten werden bald vor das Gericht kommen. Man ist allgemein gespannt auf den Prozeß, da alle wegen Landesverrats und Zugehörigkeit zur terroristischen Partei angeklagt sind.

Eine aufsehenerregende Erfindung auf dem Gebiete des Röntgenwesens.

Aus Berlin, 27. Jan., wird uns von sachverständiger Seite geschrieben: Ueber eine neuartige Röntgenröhre wurden in der letzten Sitzung der Deutschen Röntgenologischen Gesellschaft sehr interessante Mitteilungen gemacht. Es scheint sich dabei tatsächlich um eine Neuerung zu handeln, die geeignet ist, eine Umwälzung auf dem Gebiete der Röntgenbiologie und Röntgentherapie herbeizuführen. Bisher war die Röntgenröhre ein physikalischer Apparat, dessen Handhabung recht viel Geschicklichkeit und Übung erforderte, wenn man gute Röntgenaufnahmen erzielen wollte. Die Röhren änderten sich ständig während des Gebrauchs, wurden weicher oder härter, d. h. ihre Strahlen mehr oder weniger durchdringend. Die Einstellung auf einen gewünschten Härtegrad war, wenn überhaupt möglich, sehr umständlich. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, war man genötigt, eine Anzahl von Röhren verschiedener Härte bereit zu halten. Die Härte der alten Röhren war bedingt durch die in ihr enthaltenen Gasreste. Die erwähnten Mängel beseitigt die neue Röhre, die nach Patenten der Siemens u. Halske A.-G. und des Amerikaners Coolidge gebaut wird, vollkommen. Sie ist so weit wie möglich ausgepumpt, praktisch also völlig gasleer. Die Elektronen, durch deren Ausstrahlen auf die Antikathode der Röhre die Röntgenstrahlen entstehen, und die in der alten Röhre durch Stoßionisation der Gasatome erzeugt wurden, werden in der neueren Röhre durch Erhitzen der Kathode auf sehr hohe Temperatur hervorgebracht. Diese wird in einer Heizspirale durch einen elektrischen Strom erzeugt, durch dessen Regelung die Menge der Röntgenstrahlen ohne Schwierigkeit auf jeden gewünschten Grad eingestellt werden kann. Die Härte der Röntgenstrahlen ist nur abhängig von der an der Röntgenröhre liegenden, ebenfalls bequem regelbaren Spannung. Infolgedessen ist man nicht nur in der Lage mit ein und derselben Röhre jede vorkommende Aufnahme und Durchleuchtung auszuführen, sondern auch für die Zwecke der Therapie äußerst intensive Strahlungen und Härtegrade zu erzeugen, wie

Abschiedsgesuch des Oberbürgermeisters von Petersburg.

Kopenhagen, 28. Jan. (Sig. Tel. Genf. Bl.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Oberbürgermeister Graf Tolstoi reichte krankheitsbedingt seinen Abschied ein. Die Ernennung des Nachfolgers hängt vom Ausfall der Stadtwahlverordnetenwahlen ab.

Kaisers Geburtstag in Konstantinopel.

Konstantinopel, 28. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der Geburtstag des Kaisers Wilhelm wurde hier durch einen Festgottesdienst gefeiert. Die Beteiligung der deutschen Kolonie war außerordentlich groß. U. a. nahmen daran teil der deutsche Botschafter Graf Retternich mit dem Personal der Botschaft und des Generalkonsulats, ferner die diplomatischen Vertretungen Österreich-Ungarns und Bulgariens, sowie der rumänische Militärattache. Auch General Giman von Sanders war anwesend. Später wurde ein besonderer Gottesdienst für das Militär abgehalten. Auf der deutschen Botschaft erschien im Auftrag des Sultans der Oberzeremonienmeister Djenani Bei, ferner der Minister des Aeußeren und die diplomatischen Vertreter der befreundeten und der neutralen Staaten. Der „Tanin“ drückt in einem Leitartikel seine Hochachtung vor den persönlichen Eigenschaften des Kaisers aus. Die Türkei habe es nicht verstanden, daß der Kaiser einer der ersten gewesen ist, die an die Zukunft der Türkei geglaubt und die jegliche glückliche und feste Vereinigung der beiden Nationen angebahnt haben. Die Türkei grüße den Kaiser als einen wahren und aufrichtigen Freund.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 28. Jan. (Wolff-Tel.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front vor Jelahir. Schwacher Artilleriekampf mit Unterbrechung. Bei Kut el Amara keine Veränderung. An der Kaukasusfront dauerten im Zentrum die zeitweiligen Artilleriekämpfe und Schermügel zwischen den Vorposten an. An der Dardanellenfront feuerte am 25. Januar ein feindlicher Monitor etwa dreißig Granaten in der Richtung Arzbach, ohne eine Wirkung zu erzielen. Unsere Flieger warfen zwei Bomben gegen den Monitor, der sein Feuer einstellte und sich entfernte.

Trinkwasser für die englischen Truppen in Ägypten.

Rotterdam, 28. Jan. (Sig. Tel. Genf. Bl.) Die englische Regierung hat in den Vereinigten Staaten 150 Meilen schmiedeeiserne Röhren im Werte von 3 Millionen Mark angekauft, die auf zwei Dampfern nach Alexandria verladen worden sind. Nach einer Meldung des „New-York Commercial“ sollen diese Röhren in Ägypten zur Anlage eines riesigen Wasserleitungssystems verwendet werden, das bei der Verteidigung des Suezkanals die englischen Truppen mit Trinkwasser versorgen soll.

Russische Zettelungen in Persien.

Konstantinopel, 28. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der Berichterstatter der Agence Mill in Aherbeidschan meldet: Die Russen bemühen sich in allen in ihre Hände gefallenen Gebietsstücken von Persien eine Bewegung zugunsten des entbrannten Schah Mehmed Ali Schaffien herbeizuführen, um auf diese Weise Zwietracht unter das seit Jahren von ihnen gemarterte persische Volk zu säen. Mudschahids und Perser werden binnen kurzem auf diesen neuen russischen Verrat in würdiger Weise zu antworten wissen.

Der Seekrieg.

London, 28. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die englische Admiralität teilt mit, sie habe die Nachricht erhalten, daß der 96 Ueberlebende des Hilfskreuzers „Tara“ in den Händen der Senussen befinden. Sie würden gut behandelt.

sie bisher noch nicht angewendet worden sind. Sie dürften insbesondere für die Krebsbehandlung von größter Bedeutung werden.

Die neue Röhre, die wegen der gekennzeichneten Eigenschaft als gasfreie oder Vakuumröhre bezeichnet wird, hat den weiteren Vorteil, daß die zu ihrem Betriebe erforderlichen Instrumentarien weit einfacher in der Bauart und Handhabung sind, als die bisher bekannten. Es sind keinerlei Unterbrecher oder rotierende Apparate notwendig, sondern die Röhre wird einfach unter Zwischenhaltung eines Hochspannungs-Transformators an ein Wechselstromnetz angeschlossen. Auch dieser Umstand dürfte dazu beitragen, die Röntgenteknik, die besonders in dem gegenwärtigen Kriege die größten Dienste geleistet hat, weitestens Kreisen der Ärzte zugänglich zu machen, auch solchen, die bisher noch wegen der Schwierigkeiten der Technik und der Röhrenbehandlung auf die Vorteile des Röntgenverfahrens verzichten mußten.

Kleine Mitteilungen.

Das Darmstädter Hoftheater in Brüssel. Am 29. 30. Januar und 1. Februar wird das großherzogliche Hoftheater zu Darmstadt im Théâtre de la monnaie in Brüssel ein Gesamtgastspiel veranstalten. Zur Aufführung gelangen „Hedda“, „Meisterfinger“, „Der fliegende Holländer“. Es sind dies die ersten deutschen Opernvorstellungen. Außerdem findet am 31. Januar ein Konzert der großherzoglichen Hofkapelle (Beethoven-Abend) statt.

Rudolph Sohm - Ritter des Ordens Pour le mérite. Der ordentliche Professor an der Universität Leipzig Gehobener Dr. Rudolph Sohm ist nach erfolgter Wahl zum ständerechtigsten Ritter des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden. Sohm ist am 29. Okt. 1841 zu Rostock geboren, steht also im 75. Lebensjahr. Seit 1887 wirkt er in Leipzig, wo er als Ordinarius für Deutsches Recht und Kirchenrecht zu den Leuchten der Universität zählt.

Das Lustspiel „Was werden die Leute sagen!“ von Toni Jmpelkoven und Otto Schwarz wurde bisher von den Stadttheatern in Breslau, Bremen, Posen, vom

Die Ohnmacht der Entente.

Amsterdam, 28. Jan. (Privat-Tel. Genf. Bl.) Die Entente muß, so meint der militärische Mitarbeiter der „Times“, im Osten, Westen, Süden zugleich angreifen und dann nicht z. B. allein in Artois, und in der Champagne, damit die Deutschen nirgends Mannschaften fortnehmen können. Das ist sehr plausibel. Kommt jedoch das große „Aber“. In den Kämpfen im September ist zutage getreten, daß die Uebermacht, die nötig ist, um die Deutschen aus ihren Stellungen zu werfen, wie 15 zu 1 sein muß, was sicherlich nicht zu hoch geschätzt ist. Die Frage, auf die es nur ankommt, ist: Sind die Allierten imstande, längs der ganzen Front der belagerten Festung Deutschland diese Uebermacht ins Treffen zu führen. Darauf kommt es an, und hier nützt keine Aenderung des Systems.

Die deutsche Tüchtigkeit.

Osaka, 28. Jan. (Privat-Tel. Genf. Bl.) Die „Osakaische Post“ nennt die Rede, die der englische Handelsminister in der vorigen Woche im englischen Parlament hielt, eine kommerzielle „Hom of hate“. Und in ihrer Art ein Kompliment an deutsches Können, deutsche Unternehmungslust, deutsche Gewandtheit. Deutschlands ökonomischer Aufstieg liegt den Alliierten offenbar schwer in den Gliedern, ihre Mäntel und Zeitstrahlen laufen über von Artikeln, welche die wahrhaft imposante Stellung, die Deutschland im wirtschaftlichen Leben einnimmt, beleuchten und Mittel anpreisen, um diese Position zu untergraben durch Gegenmaßnahmen, vor allem durch Ausdehnung der eigenen Tüchtigkeit. Denn der Ursprung des deutschen Handels und seine relativ schnelle Entwicklung sind nicht nur Resultate der deutschen Fähigkeit, sondern auch der Arbeit der Konkurrenz, namentlich Englands und Frankreichs, entstanden. Wir haben so die sonderbare Erscheinung, daß diese Länder die Mäntel der wichtigsten Erfindungen auf industriellen Gebiet waren, bei der Anwendung dieser Erfindungen von Deutschland weit überflügelt wurden. Und am besorgniserregendsten ist, daß Deutschland es nicht bei der bloßen Anwendung gelassen hat, es hat sich, sicherlich nicht durch Zufall, einer großen Anzahl von sogenannten Schlüsselindustrien ganz bemächtigt.

Feindliche Kundgebungen in Lausanne.

Bern, 28. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Gestern mittag wurden in der Rue Richard in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers die deutsche Flagge geschickt hatte, Demonstrationen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern sammelte sich vor den Fenstern des Konsulats auf der Straße an, wobei sich die Menge durch zufällig des Weges kommende Passanten rasch vergrößerte. Es wurden Rufe laut, wie: Nehmet Sie dieses Banner weg! Hissen Sie die Schweizer Flagge! Trotz der Anwesenheit mehrerer Polizisten, die inzwischen herbeigezogen waren, gelang es einem Manifestanten, die Fahne herunterzureißen. Die Polizei konnte sich der Fahne bemächtigen, die in das Regierungsgebäude gebracht wurde.

Die Schweizer Regierung macht über die Angelegenheit die folgende Mitteilung: In einer gestern nachmittag abgehaltenen Exzesssitzung hat der Bundesrat Kenntnis genommen von den sehr bedauerlichen Vorkommnissen, die sich gestern zwischen 12 und 12 1/2 Uhr vor dem deutschen Konsulat in Lausanne ereigneten, und in deren Verlauf die Fahne heruntergerissen und das Konsulatschild beschädigt wurde. Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen Departements zu beauftragen, den deutschen Gesandten anzuschreiben, um ihm sein lebhaftes Bedauern über diese Zwischenfälle auszusprechen. Zu gleicher Zeit ist der schweizerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt worden, auf dem kaiserlichen Konsul in Bern vorzusprechen und dem tiefen Bedauern der Schweizer Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörde habe Maßnahmen getroffen zur Einleitung einer Strafuntersuchung gegen die Schuldigen. Betreffend die Konsulatsfahne wurde verfügt, daß sie von neuem geflickt und mit aller notwendigen Sorgfalt geschützt werde.

Genf, 28. Jan. (P.-Tel. Genf. Bl.) Anlaßlich des Lausanner Zwischenfalles erklärt das „Journal de Genève“: Die Tatsache des Vorfalles sei sehr bedauerlich. Er wird unsere Behörden zu unangenehmen

Hoftheater in Mannheim, vom Schauspielhaus in Leipzig, vom Volkstheater in München und vom Intimen Theater in Nürnberg zur Aufführung erworben.

Adolf Wagners Abschiedsvorlesung. Aus Berlin, 27. Jan., wird gemeldet: Im Auditorium 44 unserer Universität vollzog sich am Mittwoch ein historisches Ereignis: Erzengel Adolf Wagner, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmte Nationalökonom, hielt dort, wo er seit Jahren vor seinem Publikum über Sozialismus und Staatssozialismus zu lesen pflegte, seine letzte Vorlesung.

Die Nachfolge von Arnims in Wien. Für den zum die Uebernahme Professor von Arnims nach Wien vakant gewordenen Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Wiener Universität schlägt das Professorenkollegium der neuen philosophischen Fakultät - wie aus Wien, 27. Jan., gemeldet wird - die Professoren Voll, Schenkel-Gray und Kolinka-Jundbrud vor.

Vom Büchertisch.

Neue Kriegskarten. Im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) Berlin SW. 48 ist loben eine neue Kriegskartenskarte Nr. 6 erschienen, die eine sehr besonders interessante Uebersicht der Kriegslage in Europa und in Asien bietet, und die im gleichen Verlage erscheinende vom Publikum sehr günstig aufgenommene Kriegskartenskarte Nr. 4 „Von der Nordsee bis zum Persischen Golf“ nach Osten glücklich ergänzt. Sie gibt in zwei Karten (1: 2.000.000 und 1: 5.000.000) eine allgemeine Uebersicht der Kriegslage in Europa und Asien, veranschaulicht die Vorgänge in Südrussland, wo die Engländer durch die Eingeborenenstämmen demnächst in Besitz der Provinzen Ginnas, die Vertehräntien sind, und die Provinzen in Persien wieder und jetzt die vom Aufstand ergriffenen Provinzen Ginnas. Die Vertehräntien sind demnächst hervorgehoben, namentlich die große, die Runtienstraße Japan vermittelnde Transsibirische Eisenbahn, die Berlin-Bagdad, die Ostbahn und die aegyptischen Bahnen sind. Der Verfasser wird in die Lage versetzt, sich ein Bild der Kriegslage des äußersten Ostens von Asien zu dem europäischen Krieg zu machen. Die Karten bringen auch Kennzeichen, Abkürzungen und eine kleine Deutsch-Orientalische Karte zur Darstellung. Der Preis beträgt 1 Mark.



Ehren-Tafel

Dem Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Wiesbaden, Sektionsführer Ed. Bradtke, wurde für seine Tätigkeit bei der Südmaree die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde St. v. Herder (18. III.), der sich vor Kriegsbeginn als einer unserer versprechendsten jungen Herrenreiter erwies. Dem Musketier Volkshlag beim 1. Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments Nr. 118 wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Aus Viebrich erhielten das Eiserne Kreuz: Lehrer Roth, Unteroffizier im Landsturm-Bataillon Darmstadt, Adolf Schirmer, Musketier im 24. Inf.-Regt., Richard Birkenhag, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 121. — Das Hanseaten-Kreuz der Stadt Hamburg am roten Band erhielt der Gefreite Otto Römer vom Marine-Inf.-Regt. 2.

Der Reservist Hans Jarn aus Lübeck erhielt das Preussische Verdienstkreuz.

Schritten nötigen, die man im gegenwärtigen Augenblick besser vermeiden hätte. Die Urheber dieses Streiches hätten ihrem Vaterlande einen schlechten Dienst erwiesen.

Bern, 28. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zum Zwischenfall von Lausanne wird noch gemeldet: Als sich mittags vor dem Konsulat eine Ansammlung bildete, wurden sofort 20 Polizisten herbeigerufen, denen es jedoch nicht gelang, die um die Mittagszeit sehr belebte Straße zu räumen. In diesem Augenblick rief ein bisher noch nicht ermitteltes Individuum die Fahne herunter; eine andere Person entriß sie ihm schnell, faltete sie zusammen und brachte sie sofort ins Stadthaus, wo sie den städtischen Behörden übergeben wurde. Es ist noch nicht gelungen, das Individuum zu ermitteln, das die Fahne heruntergerissen hat. Man hofft bestimmt, den Schuldigen zu finden.

Der Stadtrat hielt am Nachmittag eine außerordentliche Sitzung ab, um die Berichte über die Vorgänge entgegenzunehmen. Hierauf begab sich eine Abordnung des Stadtrats und des Gemeinderats von Lausanne nach dem deutschen Konsulat, um ihr Bedauern über den Zwischenfall auszusprechen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Weddigenheim. Am Donnerstag mittag wurde in Travemünde das für erholungsbedürftige Marineoffiziere von hiesigen Kaufleuten gestiftete Weddigenheim eröffnet.

Belgische Antwort auf das deutsche Weisbuch. Davas meldet: Die belgische Regierung hat ihre Antwort auf das deutsche Weisbuch beendet. Sie verwirft die deutschen Anschuldigungen gegen die belgische Bevölkerung und behauptet, daß die Zeugenaussagen der deutschen Offiziere erfunden seien. (Das ist eine leichte wie leichtfertige Verteidigung. Schriftl.) Die Antwort enthält zahlreiche bisher noch nicht veröffentlichte Dokumente. Sie umfaßt ungefähr 500 Seiten.

Kurze politische Nachrichten.

Kardinal Hartmann ins Herrenhaus berufen. Wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, wurde der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, unter dem gestrigen Datum vom Kaiser ins Herrenhaus berufen.

Der Vertrag über die siebenbürgischen Erdgasquellen. Aus Budapest wird geschrieben: Nach mehrtägiger Debatte wurde gestern der Bericht des Finanzministers Telleky über den Vertrag mit der Deutschen Bank über die Bewertung der siebenbürgischen Erdgasquellen, gegen den die Opposition einen großen Aufmarsch veranstaltete, von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses angenommen.

Kardinal Mercier beim Papst.

Die Agencia Stefani meldet: Der Papst hat den Kardinal Mercier in einer langen Audienz empfangen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Januar.

Kaisers Geburtstagsfeiern.

Kaisers Geburtstagsfeier im Gedenkhaus. Am Donnerstagabend fand im Offizierskassino des Deutschen Gedenkhauses eine feierliche Feier, der ersten seit entsprechenden Geburtstagsfeier unseres Kaisers statt, an der die hier zur Gedenkfeier weilenden Offiziere unserer Verbündeten, sowie Offiziere verschiedener Kontingente der Deutschen Armee und die Mitglieder des Vorstandes des Deimes teilnahmen. An seine Majestät wurde folgendes Telegramm geschickt: „Die in Euer Majestät Residenzhaft als Gäste des Deutschen Gedenkhauses weilenden Offiziere der Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischen und der Kaiserlich ottomanischen Armeen, versammelt mit den Kameraden der glorreichen deutschen Armee, bringen zur würdigen Feier Eurer Majestät Allerhöchster Geburtstagsfeier die untertänigsten Glück- und Segenswünsche dar. Sie erleben mehr denn je vom Venter der Weisheit Heil und Segen für den mächtigen, erhabenen Herrscher des uns verbündeten Deutschen Reiches herab. Möge das neue Lebensjahr, in das Eure Majestät heute tritt, die Niederwerfung der Feinde des Verbundes herbeiführen und golden, dauernde Friedenszeiten bringen. Im Auftrage alleruntertänigst Erwehd. Ven. Kaiserlich ottomanischer Oberstleutnant und Regiments-Kommandeur.“

Der 11. Kriegabend des Volksbildungsvereins wurde am Donnerstagabend im Sinne einer Kaisergeburtstagsfeier abgehalten und nahm einen entsprechend erhebenden Verlauf. Viele, viele waren gekommen, um an dieser Gedenkfeier für unseren erhabenen Herrscher teilzunehmen, was mußten aber auch zu ihrem Bedauern wieder zu der Zeit umkehren, weil sie nicht mehr unterkommen konnten. Der Saal war fast mehr als voll. Die Feier trug ein teilweise internationales Gepräge dadurch, daß eine große Anzahl von Offizieren der österreichisch-ungarischen und türkischen Armeen, die zu ihrer gesundheitlichen Wiederherstellung im hiesigen Deutschen Gedenkhaus sich aufhalten, mit dem Vorstand des Vereins für Gedenkfeierlichkeiten zusammengekommen hatte. Direktor Dr. Höfer, der Leiter des Abends, begrüßte die Herren in seiner Eröffnungs-

ansprache ganz besonders und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie, wenn sie wieder gesund und munter in die Heimat zurückkehren, darauf hinarbeiten mögen, daß die Bande der Freundschaft und der Bundesstreue, die jetzt in Zeiten des Kampfes und der Not geknüpft wurden, die verbündeten Völker immer fester zusammenhängen zu einem gemeinsamen Ganzen, an dem nicht nur die Macht der Feinde zerfällt, sondern das auch beruhen ist, die Werke des Friedens und der Kultur zu immer größerer Blüte zu entfalten. Die Festrede des Abends wurde vom Hauptmann d. R. Pr. Maurer gehalten, der in seinen Ausführungen den Kaiser ganz besonders im Bilde eines Friedensfürsten zeichnete, dessen höchste Aufgabe in dem Streben lag, sein Volk und Land geistig und wirtschaftlich auf immer höhere Stufen zu bringen, und der nur um deswillen den Ausbau der militärischen Macht förderte, um die friedliche Entwicklung zu sichern. Die Liebe und Verehrung für den kaiserlichen Kriegsherrn, der nun mit bewaffneter Faust sein Friedenswerk gegen feindliche Gewalten verteidigen muß, fand in einem kühnlich aufgenommenen Hoch ihren begeisterten Ausdruck. Der übrige Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet, und diese wurde in der Hauptsache vom Wiesbadener Diskantanten-Orchester bestritten, das unter der Leitung von E. Schmidt ganz achtenswerte Proben eines fleißigen Zusammenwirkens seiner einzelnen Mitglieder, einer harmonischen Klangwirkung und einer sicheren Führung ablegte. Musikalisch trat ferner noch Konzertsänger Busch hervor. Er sang mit seinem volltönenen Bariton zwei neue Kompositionen von Fritz Jehu: „Das Vaterland“, Gedicht von Leo Sternberg, und „Auf der Zitadelle von Raon“, die allgemein gefielen. Der Komponist, der die Begleitung am Flügel übernommen hatte, durfte einen großen Teil des starken Beifalls auch für sich quittieren. Einen besonderen Erfolg erzielte auch der königliche Schauspieler Gustav Jacobs, der mit einigen Gedichten von Hochstetter, Villencron und v. Lauff die Zuhörer hinzureißen wußte. Mit dem Niederländischen Dankgebet, von allen Anwesenden gesungen, fand das Fest einen erhebenden Abschluß.

Bernhard Wegener.

Professor Vohr hatte dem Kapitänleutnant Bernd Wegener, einem früheren Schüler des hiesigen königlichen Gymnasiums, der von den Engländern des „Baralong“ elend hingerichtet wurde, eine Dichtung gewidmet, deren gekürzte Veröffentlichung von einem kleinen Mißgeschick begleitet war, indem die Schlussverse an den Anfang gelangt waren. Wir wiederholen daher heute das Gedicht in der richtigen Zusammenstellung.

Noch leb' ich in seiner Jugendkraft, Wie er mit heikem, redlichem Verlangen Des Wissens reiche Fülle sich verschafft, Bis er ins Leben ist hinausgegangen.

Entschlossen war er längst, in blanker Wehr Zu dienen seinem teuren Vaterlande Und uns'rer Flotte Flagge, hoch und hehr, Lockt' ihn zum heimlichen Meeresstrande.

Auch dort ward bald geküßt der süß'ge Sinn, Denn jede Mühe dünkte ihm Gewinn. Sobald es galt, den Horizont zu weiten, Mit dem er überwand die Schwierigkeiten.

Und lehrte er zurück ins Elternhaus, Verzag er nicht, der Schule Dank zu sagen: Sein Auge strahlte Mut und Frohsinn aus, Es blühte drin von Vollen und von Wagen.

Sein Vollen wurde jetzt zu kühner Tat: Wo er nur tauchte auf mit seinem Boote, Da war das Schiff verloren, dem er naht', Und brachte in die Tiefe Englands Schote.

Das schönste Kreuz, es schmückte seine Brust, Weil er ein englisch Fahrzeug schlau beugte Und dann in echter, graufiger Seemannslust Durch einen wogelichten Schuß versenkte.

Mit Weddigen, dem Helben, wurde er genannt, So hoch ward er gelobt im Freundeskreise; Und wurde er nicht überall bekannt: Die Feinde spürten seine Kampfesweise.

Und nur durch einen Frevel unerhört, Sind sie des tapfern Mannes Herr geworden. In Niedertraut, die unter Herz empört, Hat „Baralong“ gewagt, ihn zu ermorden.

Den Allebenden schoß die Wunde todeswund, Und als er hob die Hand, sich zu ergeben, Da jagten sie ihm Kugeln durch den Mund Und raubten ihm und uns sein junges Leben.

Bernhard Wegener — du sankst hinab in die dunkle See Und alle, die mit dir hinausgezogen, Doch uns durchhaut ein unaussprechlich Weh, Und trauernd rauschen über dir die Wogen.

Dein wollen wir denken alle Zeit, Dein Name soll bei uns in Ehren prangen, Und möge Gott in alle Ewigkeit Mit seiner Liebe segnend dich umfangen.

Der „Eiserne Siegfried“ hatte am Donnerstag einen Festtag. In Ehren des Geburtstages des Kaisers fanden außer dem bereits erwähnten Festaktus der Oberrealschule noch andere feierliche Anstellungen statt. General v. Franke überreichte dem Oberbürgermeister die auf Anregung des Garnisonskommandos in hiesigen Lazaretten gelammelten 1200 Mark, für die das Schild des Wiesbadener Wappens zur Nagelung freigegeben wurde. Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Dr. Gläuling schlug im Namen der Offiziere und Mannschaften S. M. Schiff „Siegfried“ den Namenszug des Schiffes in das eiserne Kreuz ein. Auch Regierungspräsident v. Meißner hatte den Tag benutzt, um einen goldenen Stiftungsnagel einzuschlagen. Auch am Nachmittag war ein lebhaftes Treiben am „Eisernen Siegfried“ bemerkbar. Viele goldene, silberne und eiserne Nägel wurden, zum Teil mit kernhaften Sprüchen, eingeschlagen. Erwähnt sei noch der niedliche Aufmarsch eines Kleinkindergartens.

Eine Dreifurk-Abteilung für Kriegshunde hat das Ers. Batt. des 4. Garde-Regts. zu Fuß Berlin eingerichtet. Schäferhunde oder Airdale, welche sich zum Wachdienst und zur Verwundetenlufe eignen, werden insonderheit mit Jan entgegengenommen. Röß. Anstufst: Unteroffiz. Dittrich, Sonnenberg bei Wiesbaden, Gartenstr. 14.

Speisewirtschaft und Bierauskunft. Der Inhaber einer Speisewirtschaft ohne Schankerelaubnis verfiel auf den Ausweis, seinen Speisegästen auf Wunsch zum Mittagessen Bier aus einer benachbarten Schankwirtschaft holen zu lassen. Trotzdem er das Bier zum Selbstkostenpreise verabfolgte, erließ die Polizei darin eine unbefugte Ausübung der Schankwirtschaft und leitete das gerichtliche Strafverfahren ein. Der Speisewirt wurde in allen Instanzen verurteilt. Der Bearbeiter der Schankwirtschaft erfordere nicht, daß der Speisewirt das Bier in seinem Lokale vorrätig halte. Habe beimholen des Bieres die Absicht obgewaltet, die Kunden der Speisewirtschaft zu

erhalten, so sei das Merkmal der Gewerbemäßigkeit auch dann vorhanden, wenn das Bier zum Selbstkostenpreise abgegeben werde.

Mit der Stadt Colmar (Elsas) ist künftig im inneren deutschen Postverkehr der Wertbriefverkehr gestattet. Die Wertbriefe nach Colmar dürfen nur bei Postämtern (nicht auch bei Postagenturen, Posthilfsstellen oder durch die Landbriefträger) aufgegeben werden. Sie sind bei den Postämtern offen vorzulegen und dort nach Prüfung des Inhalts durch den Beamten in dessen Gegenwart von dem Aufstifter zu verschließen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. In dem heute zur Aufführung gelangenden Moskirenschen Lustspiel „Der Bäcker als Edelmann“, welches vor der Oper „Ariadne auf Naxos“ in Szene geht, spielt an Stelle des erkrankten Grafen Eitelheim Frau Maragarete Viz von Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe die Rolle der „Frau Jourdain“ (Abonnement D).

Das „Mirakel“ im Thalia-Theater ist andauernd eine große Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde aus. Die Inszenierung Reinhardts wird allgemein bewundert, die Aufzüge von großer Pracht, Volksszenen von größter Sittreue und die prächtigen Einzelleistungen der Filmdarsteller, dazu die musikalische Unterstützung, alles vereint sich, um den Vorführungen einen künstlerischen Erfolg zu sichern. Die Direktion des Thalia-Theaters hat das Gastspiel noch bis Montag, den 31., abends, verlängert, um Jedermann Gelegenheit zu geben, dasselbe sehen zu können.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Man sollte es nicht für möglich halten! Die „Erbenheimer Ztg.“ schreibt: Das Gespenst geht um! Seit einiger Zeit geht hier das Gerücht wieder um, es seien verschiedentlich Gespenster gesehen worden. Ob etwas Wahres an der Geschichte ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. (!!!) Es kann sich hier nur um einen Akt handeln, oder aber die Betreffenden gehen unter dieser Maske darauf aus, um zu stehen. Jedenfalls aber müßten energische Schritte getan werden, um diesem Treiben ein Ende zu machen. — Und so etwas im Jahre 1916!

Rassau und Nachbargebiete.

A. Braunbach, 28. Jan. Verschiedenes. Auf der Tat erriep wurde gestern Abend ein 18 Jahre alter Arbeiter namens Lauer, als er aus einer Lederkasse Geld stahl. — In den letzten Tagen starben zwei angesehene Bürger: Maurermeister Philipp Daus, Stadtverordneter und Mitglied der Feuerwehrgesellschaft, sowie Vorsitzender des Militärvereins, ferner Lehrer Heint. Gutsch, der auch mehrere Ehrenämter bekleidete. — Die Grube Rosenberg baut an der Kerkerstraße im Frühjahr ein Bier- und Kneipegebäude.

u. Elmberg, 28. Jan. Verbot. Der Kreisaußschuß hat eine Verfügung erlassen, wonach der Verkauf von Rindvieh innerhalb des Kreises Elmberg ohne seine Genehmigung verboten ist. Die Genehmigung wird nur solchen Personen erteilt, die durch eine Bescheinigung der Kreispolizeibehörde ihres Wohnortes nachweisen, daß sie vor dem 1. August 1914 ein Viehhandelsgewerbe angemeldet hatten und im Besitze eines Gewerbescheins sind. Weibliche Zuchttiere dürfen nicht geschlachtet und ohne besondere Genehmigung des Kreisaußschusses nicht gehandelt werden.

4. Diez, 28. Jan. Helferinnen- und Hilfschwestern-Prüfung. Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Landrat Duderstadt fand im Beisein von Damen und Herren vom Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz die Prüfung der Helferinnen bzw. Hilfschwestern vom Roten Kreuz statt. Alle Damen bestanden und zwar als Helferinnen vom Roten Kreuz: Emma Scheuren, Ilse Althoff, Toni Schupp von hier und Marie Reichhöfer aus Habnstätten; ferner als Hilfschwestern vom Roten Kreuz: Hermine Wühl, Johanna Köstlein, Blanka Radde von hier und Elise Odl aus Reppach. Geleitet wurde der Kurzus von Herrn Dr. Simon, dem Herr Landrat Duderstadt für seine Mühe herzlichsten Dank zum Ausdruck brachte.

Waldhausen bei Weilsburg, 28. Jan. Ehejubiläum. Heute feiern die Eheleute Philipp Schweiger und Frau Elisabeth, geb. Müller, das Fest der goldenen Hochzeit.

Weilsburg, 27. Jan. Des Kaisers Geburtstagsfeier. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend, wurde am heutigen 57. Geburtstag wiederum von allen rauschenden Festlichkeiten abgesehen und man beschränkte sich lediglich auf die Festgottesdienste und die Schulfeiern.

Dillenburg, 27. Jan. Zu dem Tode des Bergwerksbesizers Carl Grün wird uns noch geschrieben: An seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag ist gestern der Vorsitzende der Handelskammer Dillenburg, Kommunalrathes-Abgeordneter Kommerzienrat Carl Grün gestorben. Ein erst in den letzten Monaten sich zeigendes Leiden hat den rüstigen Mann aus seiner vollen Tätigkeit herausgerissen. Carl Grün war geboren am 26. Januar 1851 zu Dillenburg. Er beteiligte sich als 19jähriger Kriegsfreiwilliger an dem Feldzug von 1870/71. Mit Beginn des Jahres 1879 ward Grün Eigentümer der väterlichen Hütten und Gruben und nach dem Ableben seines Vaters im Dezember 1889 Alleinhaber der Firma J. C. Grün. Nachdem er schon in 1890 die der Firma gehörigen Papierfabriken abgekauft und verkauft hatte, entschloß er sich 1896 auch zum Verkauf der Schmelzhütte bei Niedersfeld an die neugegründete Gesellschaft „Schelder Eisenwerk“, deren Mitgesellschafter er wurde, und hielt für alleinigen Betrieb den ausgedehnten Bergwerksbesitz der Eisenhütten bei Niedersfeld. Unter seiner Leitung wuchs der Grünsche Bergwerksbetrieb zu dem größten und umfangreichsten des Bergreviers Dillenburg und damit wohl zu dem bedeutendsten des Bezirks Wiesbaden. Die Kriegereignisse führten die Inbetriebnahme der vor einigen Jahren vom Staate erworbenen, vielversprechenden Grubenfelder in der Gemarkung Dillenburg im Laufenden Stein, Kangerbachal und Feldbacherwäldchen, nachdem der Bau eines Maschinenhauses auf dem Laufenden Stein seiner Vollendung entgegen sah. Als Nachfolger seines Vaters war Carl Grün 1. Vorsitzender der Handelskammer Dillenburg, Mitglied des Bezirksvereins der Eisenbahnen, des Kommunalrathes Wiesbaden und seit 1890 des Kuratoriums der Bergschule. Gelegentlich des 50jährigen Jubiläums dieser Anstalt 1901 wurde er durch Verleihung des Roten Adlerordens ausgezeichnet. Trotz vielseitiger Tätigkeit in kommunalen Korporationen

Ist Grün ein zurückgezogener Mann gewesen, der seiner Familie, seinem Betrieb und der Arbeit lebte.

— Mainz, 28. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der elektrischen Straßenbahn im Stadtteil Nombach. An der dortigen Endstation mußte der die Verbindung mit der Stromleitung herstellende eiserne Bügel herumgeschleift werden. Da er sich festklemmte, kletterten zwei Fahrdienstleute auf das Dach des Wagens. Während sie sich mit aller Kraft abmühten, den Bügel loszubekommen, brach dieser ab und der in den vier Jahren stehende Wagenführer Götz stürzte kopfüber vom Wagendach auf das Straßenpflaster. Er wurde mit schweren äußeren und inneren Verletzungen in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Der einige Zentner schwere Bügel zertrümmerte beim Fallen eine große Scheibe des Motorwagens.

T. Dingen, 28. Jan. Ein schwerer Schiffsunfall hat sich gestern nachmittag im Binger Loch ereignet. Der Schleppschiff „Gott vertrau“ fuhr im Anhang des Schraubenschleppdampfers „de Gruiter Nr. 4“ zu Tafel mit einer in Bundenheim bei Mainz übernommenen Ladung Kalksteinen. Gleich hinter dem Binger Loch, noch innerhalb der Vordämme geriet der Kahn auf die Vordämme und legte sich fest. Der Kahn trieb herum und stieg nun mit dem Bugspriet auf dem Lande fest, erstreckte sich bis auf die Vordämme und legt das ganze Bingerloch-Fahrgewässer quer zu, sodass nicht mehr ein Meter breiter freier Raum für die Durchfahrt vorhanden ist. Die Ladung des Rahnes dürfte verloren sein, auch ist der Kahn allem Anschein nach in der Mitte gebrochen, da sich die Mitte des Schiffes ganz unter Wasser befindet, ebenso das Vorderteil, während das hintere Teil mit der Kajüte oben über der Wasseroberfläche sichtbar ist. Das Bingerloch-Fahrgewässer ist vollständig gesperrt und die Bergwärts fahrenden Schleppzüge müssen das neue Fahrgewässer, das flacher ist, aber bei dem gegenwärtigen Wasserstande immerhin genügend Tiefe aufweist, benutzen, während die Talwärtszüge auf der Binger Reede vor Anker gehen müssen.

Sport.

Verkleinerung des Graditzer Rennstalles.

Nachdem schon vor einigen Jahren durch ministerielle Anordnung der Umfang des Graditzer Rennstalles auf 35 Köpfe herabgesetzt worden war, hat man jetzt eine weitere Verringerung des Bestandes eintreten lassen, da die eben veröffentlichte Trainingsliste des fiskalischen Stalles nur noch 25 Pferde enthält. Das von Trainer Bösten gearbeitete Pat besteht aus dem Vierjährigen Anshuf, den zehn Dreijährigen Hadelitz, Fotalist, Pergament, Soltman, Waldhorn, Adresse, Circe, Differenz, Glosse und Ragbad, sowie 14 Zweijährigen, von denen nicht weniger als sieben von dem Deckhengst Ruage abstammen. Im Vorjahre waren außer dem Vierjährigen Epant, noch zwölf Dreijährige und 22 Zweijährige in Training gewesen. Es besteht aber die Absicht, noch eine weitere Verkleinerung des fiskalischen Stalles eintreten zu lassen. In Zukunft sollen jährlich nur 15 Fohlen in den Rennstall kommen, während die übrigen mit ihren Engagements im ersten Lebensjahre zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden. Als Stalljockey wurde, wie schon mitgeteilt, J. Rattenberger engagiert. Als Lehrlinge wirken R. Kaiser, F. Bösten, M. Gausig und C. Bittner.

Schütz- und Rennstallauslösung. Graf C. G. Reventow hat den bedauerlichen Beschluß gefaßt, trotz der schönen Erfolge seiner Jucht auf der Rennbahn durch

Belisar, Fedi und andere sein Gehül Sandberg und seinen Rennstall aufzulösen. Es stehen deshalb die vier Mutterstuten samt 14 Produkten des Gehüls zum Verkauf.

Internationale Eiswettläufe in Christiania. Das Internationale Eislaufen, das am 22. und 23. Januar 1916 in Christiania bei herrlichem Wetter und sehr guten Eisverhältnissen zum Austrag kam, sah in den Hauptkonkurrenzen den Weltmeister Dölar Mathiesen als Sieger. Das Hauptinteresse beanspruchte das 5000 Meter-Laufen, das D. Mathiesen in der glänzenden Zeit von 8 Min. 36,3 Sek. vor Ström-Schweden gewann. Die Zeit steht nur wenig hinter dem Weltrekord des Weltmeisters E. Aune zurück, der im Vorjahre in Drondhjem für die gleiche Strecke nur 8 Min. 33,8 Sek. gebraucht. Die weiteren Resultate waren: 1. Tag. 500 Meter-Laufen: 1. Mathiesen 44,9 Sek., 2. Ström 46,1 Sek. — 10000 Meter-Lauf: 1. Ström 18 Min. 3,7 Sek., 2. D. Mathiesen 4 Sek. zurück. — 1500 Meter-Lauf (für Junioren): 1. F. Paullsen 2 Min. 30,9 Sek., 2. D. Olsen 2 Sek. zurück. — 2. Tag. 1500 Meter-Laufen: 1. Mathiesen 2 Min. 19,9 Sek., 2. Ström 3 Sek. zurück. — 5000 Meter-Lauf: 1. Mathiesen 8 Min. 26,3 Sek., 2. Ström 8 Min. 40,9 Sek. Den Kunlauf für Damen gewann Frä. Johannsen und das Paarlaufen Herr P. Bron und Frau.

Die österreichische Eislauf-Verbands-Meisterschaft 1916 wurde in Wien bei herrlichem Wetter und guter Beteiligung ausgetragen. Die Damen-Meisterschaft gewann Frä. Paul Balandl mit 1264,25 Punkten vor Frä. G. Reichmann, die 1243,50 Punkte erzielte. In der Herren-Meisterschaft für Senioren blieb Egon Ament mit 1033 Punkten Sieger. Den zweiten Platz besetzte Dr. G. Keller mit 914 Punkten.

Vermischtes.

Die Krlaubbühnen in den Tod. Einige Kilometer von Waiblingen entfernt wurde auf den Schienen ein Soldat aufgefunden, dem der Kopf vom Rumpf getrennt war und dem ein Arm fehlte. Nach den Papieren zu schließen, handelt es sich um den am 17. Januar 1872 in Refarrens geborenen Landwirtmann Gottlieb Schlitter. Er war im Besitze eines Militärsfahrweins 3. Klasse von Montmedy nach Gmünd und scheint in Waiblingen schliefgefahren zu sein. Er hat, als er dies entdeckte, aus dem Zug springen wollen und kam dabei unter die Räder.

Die Witwa gekrönt wurde. Am 12. August 1860 war Fürst Danilo I. von dem Montenegroer Radie menschlich erschossen worden. Da seine Ehe mit der Triester Patrizierin Marina kinderlos geblieben war, hatte der Fürst bereits früher die Erbfolge geregelt, indem er den ältesten Sohn Nikola seines Bruders Mirko zum Thronerben bestimmte. Danilo hauchte in den Armen seiner Gattin sein Leben aus. Ratlos standen die Minister und Verwandten an der Leiche des Fürsten. Da erhob sich Marina, warf den Kopf hoch empor, nahm dem entschlafenen Gatten die Krone, das Zeichen der Herrscherwürde vom Haupt und setzte sie ihrem Keffen auf. Damit war Nikola offiziell zum Herrscher ernannt. Dies geschah in der Nähe Cattaros, wo Danilo von der Kugel des Mordmörders getroffen worden war. Nach der schlichten Krönungszeremonie wurde die Leiche Danilos aufgebahrt und unverändert nach Cetinje gebracht, gefolgt von der tapferen Frau, ihrem Keffen und zahlreichem Volk. Dort setzte man sie unter der alten Ulme vor dem Schlosse nieder, und der Ministerpräsident rief sofort den Prinzen Nikola zum Fürsten des Landes aus.

Volkswirtschaft.

Um die Ablieferung von Brotgetreide zu beschleunigen. Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats weist in ihrem letzten Wochenbericht auf eine Reihe von neuen Bestimmungen hin. Seit dem 18. Januar unterliegt Winteraartgetreide von Brotkorn den Höchstpreisen, während Sommeraartgetreide von Brotkorn noch bis zum 15. Mai von den Höchstpreisen befreit ist. Die Höchstpreise für Brotgetreide sind am 18. Januar um 14 M. für die Tonne erhöht. Am 1. und 15. Februar um am 1. und 15. März tritt eine weitere Erhöhung um je 1 M. für die Tonne ein. Vom 1. April ab gelten dann wieder die früheren Höchstpreise. Diese Erhöhung tritt an die Stelle der halbmonatlichen Zuschläge von je 1,50 M. und verfolgt den Zweck, die Ablieferung von Brotgetreide zu beschleunigen. Für das in der Zeit vom 31. Dezember bis 15. Januar erwarbener Vorräte werden 1,50 M. für die Tonne nachgezahlt und in der Zeit vom 15. bis 17. Januar 11 M. Der Empfänger der Nachzahlung hat, wenn er nicht zugleich der Getreidezüchter ist, den Betrag an den Getreidezüchter weiterzuzahlen, soweit dieser das Getreide nach dem 31. Dezember geliefert hat.

Zur Förderung der beschleunigten Vierzehnung von Gerste und Hafer an die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung wird bis zum 29. Februar eine besondere Vergütung von 60 M. für die Tonne und vom 1. bis 15. März 30 M. gezahlt. Soweit der Entzahnung unterliegende Vorräte an Gerste und Hafer nicht bis zum 31. März freiwillig dem Kommunalverbande zur Abnahme angeboten werden, wird im Falle der Entzahnung der Uebernahmepreis um 60 M. für die Tonne gekürzt.

Die Reichsfuttermittelstelle hat in einer Bekanntmachung vom 18. Januar den Vertrieb von Saatgerste und Saathafer geregelt, da die Erfahrungen in den letzten Monaten mit dem Handel von Saatgetreide gelehrt haben, daß vielfach gutes Saatgetreide in Nichtachtung der gesetzlichen Vorschriften seiner Bestimmung entzogen oder mangelhaftes Saatgut zu unbilligen Preisen gehandelt worden ist. Die Kommunalverbände sollen deshalb feststellen, welcher Bedarf an Saatgut, Gerste und Hafer in ihrem Bezirke noch ungedeckt ist und sollen dann die erforderliche Menge Saatgetreide entweder selbst erwerben oder ihre Zuweisung bei der Reichsfuttermittelstelle beantragen.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: G. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Zeit: G. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köbel; Schriftl. in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 29. Januar: Vielfach neblig und nur zeitweise aufheiternd, doch meist trocken. Wärmeverhältnisse wenig verändert.

Niederschlagshöhe: Weilburg 2, Feldberg 2, Reutkr. 6, Marburg 2, Trier 1, Wigenhausen 3, Schwarzenborn 1, Rassel 2.

Wasserstand: Rheinpegel (Taub) gestern 3,72 heute 3,90; Lahmpel gestern 2,58, heute 2,49.

29. Januar Sonnenaufgang 7,44 | Mondaufgang 2,06; Sonnenuntergang 4,44 | Monduntergang 19,36.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 29. Januar:

- Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Choral: „Jesus lebt, mit ihm auch ich“. 2. Ouvert. z. „Iphigenie“ Gluck. 3. Burgunder - Tropfen, Walzer Morena. 4. Lied ohne Worte Tschalkowsky. 5. Ein Streifzug d. Strauss'sche Operetten, Potpourri Schlegel. 6. Rund ist die Welt, Marsch P. Lincke.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Einzugsmarsch M. Jeschke. 2. Vorspiel zur Oper „Faust“ Ch. Gounod. 3. Veilchen am Wege, Walzer O. Fetras. 4. Ballettszene A. Czibulka. 5. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied F. v. Blon. 6. Ouverture zur Oper „Norma“ V. Bellini. 7. Musikalische Täuschungen, Potpourri A. Schreiner. 8. Kaiser-Friedrich-Marsch C. Friedemann.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Ouverture z. Oper „Indra“ F. v. Plotow. 2. Valse caprice A. Rubinstein. 3. Symphonische Dichtung J. Sibelius. 4. Abendlied Franz Schubert. 5. Im Frühling, Ouverture C. Goldmark. 6. Einleitung zum III. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Gruss an Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner. 7. IL sagarische Rapsodie Liszt.

Gabe wöchentlich 1000 bis 2000 frische

Landeier

abgegeben in Patentkisten von 500 Stück. Versand auch in Postkoffeln direkt an Private nur gegen Nachnahme. 3500 Dampfmoellerei ohne bei Schüttorf.

Gebild. Wirtschaffsfräulein

aus bef. Familie sucht Stellung, ev. a. ohne Gehalt. Angeb. an Frä. Seiger, Neuloh 6, Nerleburg. *78

Treibriemen

aller Sorten. 2800

Maschinen-, Motoröl, Cylinder-Öl, Maschinenfett, Putzwolle, Gummischläuche, Asbest.

Schmidt & Wichmann, Frankfurt a. M., Neue Mainzer Strasse 80.

Metallbetten

an Priv. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik, Suhl, H⁷⁵ Holzrahmenmatr., Kinderbett

New-Yorker Börse.

Table with columns: New-York, 26. Jan. V. K. L. K., Tondens für Geld, Gold auf 14 Stunden, Silber-Bullion, etc.

Vorbereitung für den höheren Kommunal-dienst u. Diplomprüfung an der Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf. Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bülker Allee 129 (Stadt, Flora).

Sorellen-Sicherei-Verpachtungen

in der Königl. Oberförsterei Hofheim i. Taunus.

Montag, den 21. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr werden in Hofheim in der Gastwirtschaft von Arnet zum „Wälder Hof“, gegenüber dem Bahnhof, die nachbeschriebenen Sorellen öffentlich meistbietend auf 8 Jahre, vom 1. April 1916 ab, verpachtet:

- 1. Bodenbäuser Bach 7,5 Kilometer lang, 600 Ml. Pacht; 2. Goldbach 7 Kilometer lang, 700 Ml. Pacht; 3. Lilitaber, Fredenheimer und Wollauer Bach 12 Kilometer, 375 Ml.; 4. Raffendeimer, Dellenheimer und Rühlbach 11,5 Kilometer, 250 Ml.

Weitere Auskunft durch die Oberförsterei. 120

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ministerium für Landwirtschaft.

Domänen und Forsten. Berlin, den 16. Dezember 1915 Nr. L. A. 1 e 13624.

Infolge Steigerung der Benzolversehung und Ersparnis von Betriebsstoffen hebt jetzt Benzol auch für landwirtschaftliche Zwecke reichlicher zur Verfügung. Wie lange dies der Fall sein wird, läßt sich jedoch nicht übersehen. Die Landwirte werden daher ihren Bedarf für nächstes Frühjahr am besten schon jetzt decken. Ferner empfiehlt es sich, daß sie zur Beschleunigung der Lieferung den betreffenden Lagerhaltern die erforderlichen Pässe einzuweisen, da es zur Zeit an Kesselwagen und Kesseln fehlt. Es erübrigt die Beteiligten namentlich auch durch Verbreitung der Mitteilung in der Fachpresse darauf hinzuweisen.

Ans: Reichert von Schorlemer.

An die Vorstände sämtlicher Landwirtschaftskammern, die Landes-Oekonomie-Kollegien und der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Vier.

Wird veröffentlicht.

Sonnenberg, den 27. Januar 1916. 240

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Holzversteigerung.

Die Versteigerung vom 26. Januar 1916 ist genehmigt worden. Die Abholung des Holzes darf nur nach Einlösung des Holz-abfuhrscheines und nur dann erfolgen, wenn dieser Schein dem Gemeindeförster übergeben worden ist.

Sonnenberg, den 27. Januar 1916. 250

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Anmeldepflicht der Ausländer.

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß für die über 15 Jahre alten Ausländer die Verpflichtung besteht, sich binnen 12 Stunden nach der Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung des Passes oder der sonstigen Ausweise bei der Orts-polizeibehörde anzumelden.

Wer die rechtzeitige Anmeldung unterläßt, hat Befristung zu gewärtigen.

Der Vorfall der Polizeiverordnung kann bei uns ein-gesehen werden. Außerdem ist ein Abdruck der Verordnung am Rathaus ausbezogen.

Sonnenberg, den 27. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Auszahlung der Verpflegungsgelder

für die Oberschlesier.

Die Quartierliste über die auszusahenden Beträge für die Aufnahme und Verpflegung der Oberschlesier liegt nur noch bis einschließlich 29. Januar zur Einsicht der Beteiligten im Rath-haus Zimmer Nr. 3 offen.

Der innerhalb dieser Frist keinen Einspruch erhebt, kann mit seinen etwaigen Forderungen später nicht berücksichtigt werden.

Sonnenberg, den 26. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Verkauf von Konserven.

Am Samstag, den 29. Januar 1916, vormittags von 9 bis 12 Uhr, Rathaus, Zimmer Nr. 1, kommen zum Verkauf:

- a) Erbsen (in 1-Pfund-Dosen); b) Celfardinen.

Preise siehe Aushang am Rathaus.

Es handelt sich um gute Ware. Insbesondere wird emp-fohlen, einen Versuch mit den Erbsen zu machen. Nach-stellungen müssen in den Verkaufsstunden gemacht werden. Falls eine genügende Menge zusammenkommt, werden sofort die Nach-bestellungen weitergegeben.

Sonnenberg, den 27. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Verkaufstage für Kartoffeln.

Der Verkauf von Kartoffeln findet nur am Mittwoch und Samstag einer jeden Woche statt und zwar nachmittags von 1 bis 4 Uhr (in dem Hause neben der Krone).

Sonnenberg, den 24. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Ausgabe der Brotkarten.

Die am 17. Januar zur Verteilung gelangten Brotkarten umfassen die Zeit bis zum 30. Januar 1916.

Die nächste Brotkartenausgabe findet statt am Montag, den 31. Januar 1916.

Sonnenberg, den 27. Januar 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.